

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 50 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gensel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Bierzehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spaltenzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Reclamen im reactionellen Theile

pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 289.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 9. December

1880.

Die Berichte der deutschen Fabrikinspectoren für 1879.

I.

Unsere neuesten Verordnungen gemäß kommen wir heute auf die höchst interessanten Berichte der deutschen Fabrikinspectoren für das Vorjahr zurück. Der Wirkungskreis dieser Beamten knüpft bekanntlich zunächst an drei Bestimmungen der Arbeiterordnung an. Sie sollen alle diejenigen gewerblichen Anlagen überwachen, welche Beschäftigungen und Gefahren für das umwohnende Publikum mit sich führen und deshalb an die Beobachtung gewisser Vorschriften gebunden sind. Sie sollen ferner für eine sorgfältige Achtung der Schranken sorgen, welche der Fabrikbeschäftigung von Frauen, Kindern und jugendlichen Arbeitern gezogen sind. Sie sollen endlich darauf achten, daß die Unternehmer auf ihre Kosten alle Einrichtungen treffen, die sich für den Schutz von Gesundheit und Leben der Arbeiter als notwendig erweisen. Die erste dieser Aufgaben schlägt mehr in das Gebiet der allgemeinen Gesundheitspolizei ein und kann uns hier weiter nicht kümmern, während die beiden anderen schwieriger und wichtigere Probleme des modernen Arbeiterrechts betreffen.

Hiermit erschöpft sich aber die amtliche Wirksamkeit der Fabrikinspectoren noch nicht. Vielmehr liegt ein erheblicher und wichtiger Theil ihres gegenwärtigen Berufs in der Vorkontrolle, zwischen den berechtigten Interessen der Unternehmer einerseits, der Arbeiter und des Publicums andererseits auf Grund ihrer amtlichen Erfahrungen und ledigen Kenntnisse in billiger Weise zu vermitteln. Ueberhaupt sollen sie allmählich die Stellung von Vertrauenspersonen sowohl für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer zu gewinnen, namentlich die ersteren auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus zu Einrichtungen anzuregen versuchen, welche die Lage der letzteren verbessern.

So sind die Fabrikinspectoren im besten und schönsten Sinne des Wortes Bahnbrecher des sozialen Friedens; ihre jährlichen Berichte zeigen, in wie erstem Sinne sie dieser hohen Aufgabe gerecht zu werden versuchen. Namentlich die Darstellungen derjenigen Beamten, die schon mehrere Jahre ihres schwierigen Amtes walteten, sind wahrhaft vollendete Muster von Monographien über die gewerblichen Verhältnisse ihrer Bezirke. Besonders rühmlich zeichnen sich beispielsweise die Berichte der Inspectoren für Berlin, Düsseldorf und Aachen-Trier aus, die Herren v. Schilling, Wolff und Reichel. An Genauigkeit und Pflanzreue läßt es keiner von allen fehlen. So dürfen diese Beamten trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon auf sehr erfolgreiche Früchte ihres Wirkens zurückblicken. Sie haben sich durchweg eine anerkannte und geschätzte Stellung in ihrem gewerblichen Leben errungen; anfangs mit Mißtrauen und Abwehrwillen namentlich von vielen Arbeitgeberern empfangen, haben sie durch eifrige Thätigkeit sehr unbedingten Widerstand bald überwinden; ihr Vorkontrollamt hat den Unternehmern oft so gut wie durchweg betriebsam und reger. Nicht ganz so glücklich sieht es mit der Einsicht und dem Wohlwollen aus, welches der Arbeiterstand einer doch vorwiegend zu seinem Wohle eingeführten Einrichtung entgegenbringt; die anfängliche Gleichgültigkeit ist zwar an manchen Orten schon einem lebhaften Interesse gewichen, aber dieses Interesse äußert sich vielfach zunächst nur erst in sehr unbedingten Anforderungen, die an

die Fabrikinspectoren gerichtet werden; hoffentlich stellt sich hier allmählich auch das richtige Gleichgewicht her.

Es geht nunmehr auf die einzelnen Arbeitswege der Fabrikinspectoren, so zeigen ihre Berichte für 1879, so weit es sich um Durchführung der gesetzlichen Vorschriften für die fabrikmäßige Beschäftigung von Frauen, Kindern und jugendlichen Arbeitern handelt, gleich ein außerordentlich dankenswerthes Ergebnis. Während früher diese Bestimmungen der Arbeiterordnung so gut wie gar nicht beachtet wurden, ist jetzt überall im Reiche fröhliche Fürsorge getroffen worden, daß der Schutz, welchen der Staat denen, die sich noch nicht selbst genügend schützen können, angedeihen lassen will, auch wirklich in's Leben tritt. Die Unternehmer hatten in diesem Punkte weit mehr aus Gleichgültigkeit und Trägheit, als aus bösem Willen gehandelt; sie sind den Mahnungen der Fabrikinspectoren so gut wie durchweg willig nachgegeben, so daß die letzteren nur selten Strafen gegen Zumberdahlende haben beantragen müssen. Darüber hinaus aber führt die genaue und strenge Aufsicht über die Beobachtung jener gesetzlichen Vorschriften zu einem außerordentlich schönen Ergebnisse; die Beschäftigung schwächlicher Kinder in Fabriken nimmt mehr und mehr ab, ist in weiten Gegenden des Reichs schon ganz erloschen. Die anfängliche Unentschiedenheit der Kinderarbeit erwacht sich allmählich als ein Märchen. Ihr Verbot ist den Arbeitgebern vielmehr durch die umfängliche Beobachtung der gesetzlichen Beschränkungen illusorisch gemacht; so wird sie in absehbarer Zeit durch die Gesetzgebung ganz verboten und dadurch ein Erfolg der sozialen Reformthätigkeit erzielt werden können, der moralisch noch glänzender sein würde, als materiell.

Politische Uebersicht.

Nach Ausführungen der „Independance belge“ hebt sich gegenwärtig die Politik der Fürchte von der Griechenlands nur vortheilhaft ab. Während hier mit dem Säbel gefesselt wird, sollen teilsens der Worte Anstrengungen gemacht werden, die Schwierigkeiten auf einem milder gewalttätigen Wege zu beseitigen und den Grenzstreit, falls man in Athen nicht mit alzu großen Präzessionen aufträte, ohne erhebliche Hindernisse zu beseitigen.

In Bezug auf den Eisenbahnbau in Bulgarien hat die österreichische Regierung sich zu einem ersten Werte veranlaßt gesehen und in einer Note des Baron Hammerle den Reichstagspräsidenten des Wiener Cabinets in dieser Angelegenheit berichtet. Auf Antrag des Regierungsdirectors beschloß am 7. Dec. das Abgeordnetencollegium die Summe des Reinertrages der Grundsteuer für Niederösterreich um 478,000 fl. und für Oberösterreich um 310,000 fl. herabzusetzen.

Aus der französischen Hauptstadt ging unserer gefrignen Zeitung auf telegraphischem Wege die Nachricht vom Ableben der Frau Thiers zu. Unzweifelhaft ist die „Agence Havas“, die ursprüngliche Quelle der Nachricht selbst, dieselbe für unrichtig. Frau Thiers ist noch am Leben, freilich so krank, daß ihr Zustand höchst besorgniserregend ist. Der Deputirtenkammer ist ein Gesuchentwurf zur Einführung eines gegenständlichen Normalarbeitsgesetzes in den Fabriken und Bergwerken zugegangen.

Das italienische Ministerium hat zwar unlängst in der Deputirtenkammer einen Sieg erfochten, dessen ungeachtet

circuliren doch Gerüchte von einer bevorstehenden Modification des Cabinets. Seitens Cavour's wird allerdings eine jede Modification vergangener Sonntag abgelehnt.

In der Schweiz hat die Wahl des Bundespräsidenten für das Jahr 1881 stattgefunden und ist auf den bisherigen Chef des Aufzuges und Polizeidepartements, F. Adernert, gefallen, mit 101 von 160 Stimmen. Zum Vicepräsidenten wählte man den Bundesrichter Drog, zum Präsidenten des Bundesgerichtshofs Weber, zum Vicepräsidenten Roguin.

Das Fortschreiten des schwedischen Finanzministeriums ist in andere Hände übergegangen. Auf Ansuchen ist der ehemalige Finanzminister Dr. Jönsell entlassen worden und der Ministerpräsident Graf Bosse übernimmt die Leitung des Finanzministeriums. Der Bureauchef Thempander wird beauftragt Mitglied.

Der Congreß der Vereinigten Staaten ist am 6. Decbr. in Washington mit einer Vorkonferenz des Präsidenten Hayes eröffnet worden, welche das Land wegen der zunehmenden Wohlthat und des friedlichen Bestandes der Präsidentenwahl beglückwünscht, eine Reform des Staatsdienstes und die Einführung von Concurrenzprüfungen bei der Anstellung der Beamten empfiehlt und den Erlaß strenger Gesetze gegen die Vielweiberei der Mormonen befragt. Weiterhin führt Hayes aus:

Die ausstehenden Beziehungen der Union seien ununterbrochen friedliche; die Beteiligung der Union an der Berliner Friedens-Ausstellung sei von großem Erfolge gewesen und habe reichen Lohn gefunden. Was die Auslegung der Naturalisationsverträge betreffe, deren Wirksamkeit jüngst in Frage gestellt erschienen sei, so seien die letzten Verfügungen des Präsidenten der Union bei der deutschen Regierung erkennen, daß die Verhandlung im Einklange mit den Anschauungen der Unionregierung, welche keinerlei Unterschied zwischen den Rechten einheimischer und naturalisierter Bürger zulasse, günstige Fortschritte gemacht habe. Die Vorkonferenz naturalisierter Bürger im Auslande seien niemals feiner als gegenwärtig gewesen. Die Unterhandlungen mit Dänemark über einen Auslieferungsvertrag seien geheimer. Was den Panamanacanal betreffe, so müßte die Ausführung derselben in Einklange mit den Interessen der Union, als der hauptsächlichsten Handelsmacht der westlichen Hemisphäre gebracht werden. Für die Beziehungen der Union zu den westlichen Staaten müßte ein diplomatisches Ueberbündnis als Wehrmittel herab. Die Finanzlage der Union sei günstiger als diejenige irgend eines anderen Landes. Die Einkünfte des letzten Finanzjahres betragen 233 Millionen Dollars, die Ausgaben 267 Millionen Dollars. Die Einkünfte des laufenden Finanzjahres würden auf 250 Mill. Dollars und der Ueberschuß auf 90 Mill. Dollars veranschlagt. Die Einkünfte seien günstig, den Ueberschuß zur Convertirung der falligen fünf- und sechszehnzehnten Obligationen zu verwenden. Der Präsident erwähnt sodann die Ausprägung von Silberdollars, von denen sich über 37 Millionen in Umlauf befinden, empfiehlt sich die Abschaffung der Dollars von 412 Grains und die Ausprägung des Dollars zu äquivalentem Werthe mit dem Golddollar.

Schließlich weist der Präsident auf die großen militärischen Verdienste des Generals Grant hin und bringt die Ernennung desselben zum Generalcapitän der Armee in Vorschlag. — In dem Jahresbericht des Schatzsecretärs Sherman wird die Emittirung von vierprozentigen zehn-Dollar-Scheinen im Betrage von 400 Millionen Dollars zum Zweck der Convertirung der Staatsschulden empfohlen. Zu dem nämlichen Zwecke wird um die Ermächtigung zum Verkau

feine Frau ist ja den ganzen Tag über zu Hause und wird wohl schon längst erfahren haben, was in dem Vorderhause vorgeht.“

„Dann unterliegt es keinem Zweifel, daß er vertrauen hat!“ rief Hassel. „Er wird gesehen haben, daß Gerbard dich besichtigt hat und hat nun Kröbel alles mitgetheilt. Dieser Mensch hat schon zum zweiten Male meine Pläne durchkreuzt.“

„Bettj war an den Tisch getreten, auf welchem Gerbard's Schemde lagen; ihr Auge glänzte, als sie den werthvollen Schmuck auf's Neue betrachtete. Sie ging denselben um und trat vor den Spiegel.“

„Gieb mir den Schmuck!“ sprach Hassel, dessen Aufmerksamkeit sich darauf richtete.

„Wozu?“ warf Bettj ein. „Dann Gerbard dir nicht findet, wenn er kommen sollte, um ihn zurückzufordern.“

„Das wird er nicht thun!“

„Weißt Du das! Kann sein Vater ihn nicht dazu zwingen?“

Hals scheu und prüfend glitt Bettj's Auge über ihren Bruder hin. Konnte derselbe nicht die Absicht haben, sich den Schmuck anzueignen, um ihn zu verkaufen? Er hatte es früher schon einmal so gemacht.

„Ein Geschenk kann er nicht zurückfordern“, entgegnete sie. „Ich behalte es und lasse es mir durch Niemand nehmen.“

Hassel stand von seinem Berge ab; wenn er in Verlegenheit geriet, konnte er sich des Schmuckes immer noch bemächtigen, um ihn zu verkaufen. Er trat noch ein Glas Champagner, dann entfernte er sich. Es war ihm noch nicht ganz leicht zu Muth, als er über die Straße hinjogte und an seine Unterthänigkeit dachte. Wenn Kröbel sie entdeckte, so hatte er auch gleichzeitig die Beweise gegen ihn in Händen und das Vergehen half nichts. Er hatte Bettj nicht davon erzählen mögen, denn wenn er verhaftet und bestraft wurde, so erlief er es noch früh genug.

Noch wäre es Zeit gewesen, sich durch die Pflicht der Bestrafung zu entziehen, der Gehante daran flog in ihm auf, sofort lief er ihn wieder fallen. Es wäre Thorheit gewesen, denn er würde sich dadurch weit größere Unannehmlichkeiten

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Du befürchtest es?“ wiederholte er. „Ich kann Dir die Versicherung geben, daß ich sie verlieren werde!“

„Was willst Du dann beginnen?“ fuhr Bettj fort. „Hassel zuckte ansehnend mit der Schulter.“

„Habe ich nicht auch gelebt, ehe ich die Stelle erhielt!“ bemerkte er.

Der Gehante hieran machte ihm in der That wenig Verlangen, eine ganz andere Beschäftigung lag drückend auf ihm. Das lustige Leben, welches er mit Gerbard geführt und dessen Kosten dieser stets getragen hatte, war nun zu Ende und er konnte kaum noch hoffen, daß die Unterthänigkeiten, welche er sich hatte zu Schulden kommen lassen, länger verborgen bleiben würden. Wenn Kröbel sie entdeckte, konnte er bei dem Nicht sofort verhaften lassen! Unwillkürlich suchte er bei dem Gedanken an das Gefährnis zusammen, dann suchte er ihn mit Gewalt abzuschütteln. Noch war es nicht so weit, konnte seinem schlaun Kopf nicht noch ein Ausweg einfallen?

„Ich bin weit mehr für Dich besorgt“, fuhr er fort. „Gerbard wird Dich angeben müssen, denn ich traue ihm nicht so viel Charakterstärke zu, daß er seinem Vater entweichen entgegen treten wird, um Dich nicht im Stiche zu lassen. Kröbel wird noch zorniger werden, wenn er erfährt, welche Schulden dein Sohn gemacht hat.“

„Ich werde Gerbard's Verlust leicht verschmerzen“, warf Bettj ein.

„Sei ruhig!“ unterbrach sie Hassel ärgerlich. „Ich will solche schöne Worte nicht von Dir hören! Ist Dir das Leben, welches Gerbard Dir ermöglicht hat, vielleicht gleichgültig gewesen? Hast Du seine Schemde nicht stets gern genommen? Was willst Du beginnen, wenn Kröbel Dich morgen aus dieser Wohnung weisen läßt?“

„Diese Wohnung hat Gerbard für mich gemietet und mir übergeben“, bemerkte Bettj. „Son hier werde ich nicht einmal der Gewalt, denn mein Recht kann mir Niemand nehmen!“

„Du bist ein Kind, welches noch nicht weiß, was Recht und Unrecht ist“, fuhr Hassel fort. „Gerbard hat die Wohnung auf seinen Namen gemietet, sie gehört also ihm. Wenn sein Vater ihn zwingt, Dich aus ihr zu verweisen, so müßt Du weichen, sonst kann er die Hilfe des Gerichts und der Polizei in Anspruch nehmen!“

„Das wird er nie thun, denn er liebt mich!“

„Aber sein Vater wird es thun; Du kannst Dich glücklich schätzen, wenn Dich sein Zorn nicht trifft!“

„Ich fürchte denselben nicht“, warf Bettj ein. „Hassel schien diese Worte zu überdauern, denn seine Gedanken hatten bereits wieder eine andere Richtung genommen.“

„Es ist mir unbegreiflich, woher Kröbel erfahren hat, daß Du hier wohnst und daß Gerbard diese Räume für Dich gemietet hat“, sprach er. „Er hat sich sicherlich nicht vertragen, denn so klug ist er noch wenigstens. Hast Du Gerbard vielleicht geschrien? Dann wäre es möglich, daß der Brief in seine Hände gekommen wäre!“

„Ich habe ihm nie geschrieben. Wozu auch, da er täglich zu mir kam? Kann Kröbel nicht durch einen Andern erfahren haben, daß ich hier wohne?“

„Durch wen? Nur unsere Freunde wissen es, und von diesen hat keiner es verrathen.“

„Kann es nicht Wenzel gethan haben, der hier im Hinterhause wohnt?“

„Wer?“ rief Hassel den Kopf emporrichtend, als ob er den Namen überhört habe.

„Wenzel.“

„Du sagst, er wohne hier im Hintergebäude?“

„Ja, dort wohnt er.“

„Und das sagst Du mir erst heute!“

„Ich habe es selbst erst vor einigen Tagen erfahren, als ich ihn zufällig am Fenster stehen sah, auch seine Frau trat zu ihm. Ich zweifelte demnach, ob sich nicht vorher nicht darum Gemüthet hatte, wer in dem Hintergebäude wohnt, um mir Gemüthet zu verschaffen, ließ ich durch mein Mädchen nachsehen und erfuhr, daß Wenzel hier bereits seit seiner Verberathung wohnt.“

„Und er weiß, daß Du hier wohnst?“

„Das weiß ich nicht, allein ich zweifle nicht daran, denn





# En gros. Gardinen-Fabrik. En detail.

Von meinen als gut und dauerhaft anerkannten Gardinen-Fabrikaten empfehle eine schöne Waare  
**Gardinen:** <sup>8</sup>/<sub>4</sub> Zwirn per 22 Meter Mk. 7. | Englische Tüll, abgepasst, Fenster 5 Mark.  
<sup>10</sup>/<sub>4</sub> " " " " " 9. | Schweizer Mull, Fenster 7 Mark.

Ferner empfehle  
**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. Damen- und Kinder-Schürzen.**  
 Als besonders preiswerth einen Posten zurückgesetzter **Damen-Unterröcke.**  
**Rüschen, Schleifen, Fichus, Garnituren.**  
**H. G. Peine Nachf., Leipzig, Grimma'sche Str. Nr. 31.**



## Hermann Graf, Leipzig, Petersstr. 38.

Specialitäten.

### Filzwaaren. Strumpfwaren.



Vertretung und Lager der Filzwaarenfabrik von Ambrosius Marthaus in Oschag. Detailverkauf zu Fabrikpreisen.

Beste Erzeugnisse der vorzüglichsten deutschen, englischen und französischen Fabriken. Hand- und Waschinenstrickerei.

Alle Sorten Filzschuhwaaren mit u. ohne Ledersohlen. — Einleiche-Pantoffeln, Socken u. Schuhe. Schaftstiefeln u. Stiefeln. Stiefeln, Schuhe u. Pantoffeln in feiner u. gewöhnlicher Ausstattung. Lager von Filzstoffen, zu Hüden u. Kleidern geeignet. Filzdecke ohne und mit Daub für Damen und Kinder. Sattelunterlagen in allen Formen für Civil und Militär. Filze zu technischen Zwecken, Putzer- und Sohlenfilze. — Bierdeckel-Unterleger. Pulz- und Bettvorlagen. Lammwollschweißblätter.

**Preise billig!** Auf Wunsch wird Waaren-Auswahl nach hier und auswärts gern zugesendet. **Preise fest!**

1 Dugend **Bilderbücher** mit Text. Inhalt: A. G. H. Werke, Gebete, Erzählungen u. für nur 75 A empfiehlt **J. M. Reichardt,** Buchbdlg., Schulberg 20.



**Wein Lager bester Schul-, Schreib- u. Zeichen-Artikel:**

Loraster, Schultafeln, Zeichenwappen, Neilsche, Zeichen-Tabul., Reißer, Reißscheiben, Zeichen-Vorlagen.	Federkasten, Holz- u. Blech-Genale, Bucherträger, Schreibebücher, Federhalter, Linirmaschinen, Zeichenmaschinen.	Meißelstiftspitzer, Schieferstiften, Pastellstifte, Stahlfedern, Federhalter, Schulbücher, Atlanten.
---	--	--

empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Schmeerstraße 39. **Albin Hentze.** Schmeerstraße 39.

## Franz Rickelt.

### Regen-Schirme

in Baumwolle à Stück ./. 2. — „ Wolle „ „ 3. 50. „ Prima „ „ 4. — 5. „ m. bunt. Rand „ „ 3. 4. 5.	in Seide à Stück ./. 5. — „ reine „ „ 7. — 8. „ Prima extra „ „ 9. — „ m. Paragonsetz „ „ 10. —
--	--

Um Irrthum zu vermeiden, mache ich noch darauf aufmerksam, daß **nur allein** sich mein Geschäft befindet.

Schmeerstr. 37/38. **Rudolph Müller** Schmeerstr. 37/38

**Juwelier,** empfiehlt sein großes Lager [9049]  
**Gold-, Silber- und Alfenid-Waaren**  
 in nur guter reeller Waare zu billigen Preisen.  
 Reparaturen werden schnell, billig und sauber ausgeführt.

## Kleinschmieden.



### Operngläser

die neuesten Pariser Muster — vorzügliche Gläser — größte Auswahl — billige Preise sowie sämtliche optische Artikel empfiehlt

**J. H. Schmidt (C. Nockler),** Halle a. S., Schmeerstraße 29.

## Zu Weihnachts-Geschenken

und zum Selbstgebrauch empfehle als äußerst preiswürdig und nützlich zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

- Damenbinden** in dauerhaftesten Qualitäten mit eleganter Spitzen-Ornamentation, in reichlicher Größe, äußerst sorgfältig und solid genäht, das halbe Duzend 6 Mk.
- Herren-Nachschürzen** aus solidesten Stoffen zu gleich billigen Preisen.
- Dorchenbinden** mit neuesten gezeichneten Entwürfen, beständig und ganz vorzüglich genäht, äußerst preiswürdig.
- Bettdeckungszeuge** eigener Fabrik, in den schönsten Mustern und ächtsten Farben, 1/4 breit, à 50, 55, 60 u. 57 A, beste prima Qualitäten.
- Schürzenleinen** eigener Fabrik, in 70 neuesten prachtvollen Mustern, anerkannt vorzüglichster Güte, ächtsten Farben, ganz besonders preiswürdig.
- Herbzüge**, fertig genäht, u. fertige Schürzen in großer Auswahl. Tischentwürfe eigener Fabrik, weiß und farbig, äußerst schön und preiswürdig. Das Reinwand und Säumen wird schnellstens besorgt.
- Reinwand** eigener Fabrik, in durabeststen Qualitäten, aus allerbesten Materialien, ganz außerordentlich preiswürdig.
- Bettdecken** in prachtvollen Mustern, billig. [9053]

**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2.**  
 nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.  
 eigene Fabrik von Reinwand und aller Art Wäsche.

## Ano-Kato,

die neueste elektrische Spielerei für Jung und Alt, **Elektrischmaschinen, Ebonit-Elektrophore** mit Nebenapparaten, **Elektro-Motore** mit Farbenspielen, gangbare kleine **Dampfmaschinen etc. etc.** empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke für Knaben, die sich für Physik interessieren,

**Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler)** Schmeerstraße 29. [9059]



## Planoforte-Fabrik

von **R. Hoffmann,** [8472]  
**Halle a. S., kleine Ulrichsstraße 26,**  
 hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.  
 Für den Inhaberentscheid verantwortlich W. König in Halle.

**Christbaumtüllen** und **Christbaumschmuck** in über 50 verschied. Mustern, als Neuheit: **Kaisertüllen** empfiehlt im Einzelnen und für **Wiederverkäufer** **Moritz König, Rathhausgasse 9.**

**Sonneberger Puppen** neue Sendung, auch angelegte **Puppen** empfiehlt zu billigen Preisen **G. Brecht, Glaucha'sche Kirche 3.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

## Dampfmaschinen, Electrophore, Elektrischmaschinen, Leidner Flaschen, Galvanoplastische Apparate, Microphone, Inductionsapparat, Kaleidoscope

empfehle ich sehr billig

**Otto Unbekannt** Kleinschmieden.



## Nebelbilder-Apparate und Laterna magica

mit dazu gehörigen Glasbildern: Farben spielen, beweglichen Figuren, Landschaften u. empfiehlt

**Ferdinand Dehne,** Leipzigerstraße 103.

12 gr. Steinstraße 12.

## Ferd. Sommer.

Zum Weihnachts-Einkauf empfiehlt sein reichsortirtes Lager in **weißem u. dekoriertem Porzellan.**

ff. **Coffee-Service** von 4 Mk. an, **Fruchtschalen, ff. Weingläser, Stannussel von 1 Mk. 50 A. an.** Gebilte, **Stichtänder, Wärmeflecken** u. dergl. eine **Wahl** zu billigsten Preisen zu jedem Preise. Hochachtung

**Ferd. Sommer.**

## Brehna.

Donnerstag den 9. December

### 1. Abonnement-Concert

im Saale des Herrn **Haak.** Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 A. Nach dem Concert Ball. **A. Lux, Stadtmusikdirector.** Mit Beilage.